

# Halle'sches Tageblatt.

erschint täglich Mittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

## Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Neichmann,  
Kornstraße nach Berlin und Leipzig, Aufhauß Nr. 288.

Interieurpreis  
für die fünfzehnjährige Curus-  
Beile oder deren Raum 12 Mg.  
Reclamen  
vor dem Tagesfahnen die drei-  
gehaltene Zeitspille oder deren  
Raum 30 Mg.

Nr. 55

Freitag, den 6. März 1891.

92. Jahrgang.

### Die Artillerie-Schießschulen zu Jüterbog.

(Von unserem militärischen Berichterstatter.)  
Berlin, 3. März.  
Mit dem letzten Drittel des Monats Februar hat an den Artillerie-Schießschulen der zweite Kurklus begonnen seit der Verlegung der Schulen von Berlin nach Jüterbog. Es dürfte auch für weitere Kreise interessant sein, Einzelnes über die Schießschulen und deren Zweck zu erfahren. Vorläufig sind die Feldartillerie-Schießschule und die Fußartillerie-Schießschule in Jüterbog untergebracht, doch spricht man davon, daß auch die Infanterie-Schießschule von Spandau nach dort verlegt werden soll.  
Die Feldartillerie- und die Fußartillerie-Schießschule stehen unter der Leitung je eines in Regimentskommandeur-Ränge stehenden Stabsoffiziers.  
Die Feldartillerie-Schießschule hat als Stamm eine Verbrüderung zu drei scharfen Batterien und einige ältere Offiziere, die als Lehrer für die kommandirten Offiziere der Regimenter bestimnt sind. Die Fußartillerie-Schießschule ist analog zusammengeleitet; sie hat statt der Batterien zwei Lehrkompanien.  
Zu beiden Schulen werden nun jährlich zweimal — vom 1. October bis zum 15. Februar und vom 20. Februar bis zum 31. Mai — von jedem Artillerieregiment der deutschen Armee 1—2 Hauptleute oder Oberleutenants kommandirt. Außerdem werden jährlich zweimal eine Anzahl Stabsoffiziere auf 4 Wochen kommandirt, um sich in der Feuerleitung anderer Artillerie-Verbände zu üben. Die kommandirten Offiziere werden unter Leitung der Lehrer während des Kurklus praktisch und theoretisch im Schießen weitergebildet. Sie führen abwechselnd die Batterien oder treten bei denselben in Offiziersstellen ein. Die Übungen selbst aber finden bei jeder Witterung statt und werden in vollständig feilschmäßiger Weise von Anfang bis zu Ende durchgeführt.  
Der Schießplatz beginnt etwa am Bahnhof Jüterbog und erstreckt sich nördlich der Chaussee nach Kreuzenbreiten bis an die Chaussee herangehend etwa 9 Kilometer weit ins Land hinein. Die Breite des Platzes nimmt zu von ca. 3 bis 12 Kilometer. Ueber eine Quadratmeile Land also ist der neue Schießplatz groß. Er bietet in seiner Geländebildung die mannigfaltigsten Abwechslungen: eine Kette, kleine Wälder, Hügel, Schluchten und Täler, sowie ebene Strecken wechseln darin ab und bieten so für die Batterien Gelegenheit, unter den verschiedenartigsten Verhältnissen und Bodenverhältnissen aufzutreten. Neue Batterien und Zielwerke für die Fußartillerie sind im Bau begriffen, und der Unternehmliche Eisenbahn mit Dampftrieb eingezichtet. Die Ziele für die Feldartillerie sind leichter herzuführen. Es handelt sich da um Darstellung von Feldbatterien, Schießkommanden etc., die durch Brettschießen besetzt werden, wo man auch bewegliche Ziele darstellen zu können, die dann von unsicheren Distanzen gezogen durch die Dampfmaschine ihre Bewegung erhalten.  
Wir hatten vor einigen Wochen Gelegenheit, einer Lesung bei der Feldartillerie beizuwohnen. Es waren an dem Tage 18 Grad Kälte, und es lag hoher Schnee. Gegen 1/10 Uhr begann es sich auf dem Schießplatz zu beleben. Offiziere in große Mäntel und Kapuzen gesammelt sich an dem bestimmten Rendezvousplatz. Den Fiebern gingen lange Gipsjassen am Maul, und bis an die Spurngeleise warteten sie im Schnee. Hinter einer Baldecke hielten die Batterien. Auch hier waren die Leute alle in ihre Mäntel gekleidet und hatten die Kapuze über die Ohren gezogen. Da erstehen ein Kommandeur und drei die Offiziere weiter vornwärts zum Kommandeur. Hier wurden Befehle ausgehört; einzelne Offiziere kamen im Galopp zurück, setzten sich vor die Batterie, und im kurzen Trab ging es durch den tiefsten Schnee in die Feuerstellung. Im Au hatten die Batterien abgeprobt und ihre Gegner zwei Zielwerke unter Feuer genommen. Witten im Geleht wurde das Kommando an andere Offiziere übertragen, und neue Ziele traten auf. Es wurde mit Granaten und Schrapnells geschossen und schließlich ein Kavallerieangriff, der durch auf Schützen fahrende Scheiben dargestellt wurde, mit Krattschüssen abgewehrt. Bemerkenswert war es, wie Offiziere und Mannschaften trotz ihrer furchterlichen Kälte, bei der ihrem Berichterstatter die Finger steif gefroren waren, ihren Obliegenheiten nachkamen und ohne Unterbrechung Schuß auf Schuß fielen. Weiter war es uns unmöglich, aber die erreichten Treffresultate etwas zu erfahren, doch muß man bei dem Kavallerieangriff, wie die Krattschüsse folgen Höher in die Scheiben rissen. In ähnlicher Weise finden die Übungen stets statt, bei der Fußartillerie natürlich aus vorher gebauten Batterien.

### Deutsches Reichstag.

80. Sitzung vom 4. März.

Von Seite des Bundesrats: v. Boetticher, v. Hübenborn u. A. Die Worte des Bundesrats sind wieder sehr schärfend beleuchtet. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Eisenbahngesetzes.  
Die Budgetcommission beantragt unveränderte Annahme der Regierungsanträge.  
Abg. Dr. Brömel bringt die Reform der Pensionen- und Gehaltsfrage zur Sprache. Die Reichsbahnbeamten wollen bezüglich der Ausübung der Pensionen die in Aussicht genommenen, aber noch nicht als Gesetz angenommenen, aber bereits durch die Anweisung vom 24. 4. 90, bei den Reichsbahnen nur 22,50 pCt. Bei den Reichsbahnen gebe es viel mehr Ausnahmefälle als bei den anderen Bahnen. In Preußen sei eine Reform der Pensionen nicht in Aussicht genommen, eine Verbesserung auf 2, 4, 6 bis zu 8 Prozent. Es ergebe sich daraus, daß, auch im Reich, an diese Sache anzuknüpfen. Jedoch müßte die durch Aufhebung aller bisherigen Berganstellungen erfolgte Erhöhung der Gehaltsätze, z. B. für Requir- und Hauptführer, beiläufig werden. Nur eine Verbesseerung habe eine Erhöhung des Gehalts zur Folge und letztere wiederum möge eine Tarifherabsetzung gegen Eisenbahnbeamte herbeiführen könne. Aus diesem Grunde sei noch eine verlässliche Reform des Gehaltsatzes dringend zu wünschen. Die Reichsbahnbeamten nähmen in Bezug auf die Ausübung der Pensionen die unteren Klassen unter allen deutschen Bahnen ein. Bei den Reichsbahnen, welche ein abgelaufenes Netz bilden, könnte man am besten die Initiative zu einer Reform ergreifen. Hier könnte man auch zunächst von den Lokomotivführern zu den anderen Kategorien übergehen, wenn auch zunächst in beschränkter Weise.  
Geheimrat v. Kappeler erwiderte, daß eine Ermäßigung der Gehaltsätze der Reichsbahnbeamten, die sich durch die Erhöhung der Gehaltsätze der Reichsbahnbeamten erwirken ließe. Man müsse die Erhebung der Frage ebenfalls bis nach Verhandlung der Handelsvertragsverhandlungen verschieben.  
Abg. Dr. Kranke (D.) betont den wesentlichen Vorteil, den es für die Eisenbahnverwaltung bedeuten würde, wenn die Gehaltsätze der Eisenbahnbeamten nicht außer Acht gelassen werden könnten. Eine Erhöhung des Gehaltsätze der Eisenbahnbeamten würde die Eisenbahnverwaltung eine große Schuld zu bezinsen habe, wie z. B. in Baden, dessen Eisenbahnverwaltung nicht einmal zur Verzinsung der Eisenbahnschuld hinreichen.  
Abg. Dr. von Stauffenberg (deutschfreisinnig) schließt sich zwar im Wesentlichen den Wünschen Brömel's an, macht aber doch eine Reihe von Bedenken geltend, da die lokalen und Seilbahnverhältnisse sorgfältig Berücksichtigung erfordern.  
Abg. Graf v. Stolberg-Berger (kons.) ist der Ansicht, daß die Eisenbahnverwaltung einen gewissen Vorzug vor den anderen Eisenbahnen habe und daß man erst deren Bedürfnisse abwarten müsse, ehe man etwa weiter gehen könne in den angelegten Ermäßigungen.  
Abg. Schröder (deutschl.) giebt dem Wünsche Ausdruck, daß das Reichsbahnbeamten die Tarifherabsetzung nach Berlin hinüber und bei der Eisenbahn einen gewissen Vorzug geltend machen, damit endlich eine wirksame und erprobte Reform durchgeführt werde. Weiter befragt er, ob auch der Antrag Brömel's.  
Bundeskommissioner v. Kappeler: Wunsch der preussischen Regierung sei es, bei der Reform der Eisenbahnverwaltung mit den übrigen europäischen Regierungen Hand in Hand zu gehen. Die Verhandlungen seien im Gange. Was den Antrag Brömel's anlangt, so könne er sich materiell darüber nicht äußern. So viel könne er sagen, daß auch die preussische Eisenbahnverwaltung eine Tarifherabsetzung nicht wünsche. Dies sei aber sehr schwierig, und wenn es nicht gehen würde, wenn der Antragsteller mit bestimmten Vorläufen herzutreten wäre.  
Abg. Graf Stolberg (kons.) bittet die Abtunnung über den Antrag Brömel bis zur dritten Lesung des Gesetzes auszuweisen um sich über die Tragweite derselben klar zu werden.  
Herr v. Kappeler (kons.) beantragt Ueberweisung des Antrages an die Budgetcommission.  
Abg. Brömel (freil.) beantragt die ablehnende Haltung der Regierung, ist aber mit der Ueberweisung seines Antrages an die Budgetcommission einverstanden. Gegen das Verlangen der Regierung, daß die Abgeordneten sich das Material schaffen und bestimmte Vorstöße machen sollen, müsse er entschieden Verwahrung einlegen.  
Abg. Reich (deutschl.) erwidert, daß die Regierung sich ihrer Verpflichtung, in dieser Sache die Initiative zu ergreifen, wohl bewußt sei, daß aber seine Bitte, der Abg. Brömel möchte mit positiven Vorläufen herzutreten, nicht ausgehen sei. Die Ueberweisung dieser Vorstöße liege natürlich der Regierung ob.  
Präsident des Reichsbahnbeamten Dr. Schulz: Von einer Seite sei das Reichsbahnbeamten aufgedrückt worden, die Tarifherabsetzung liege in der Hand zu nehmen, von der anderen Seite sei es ihnen abgeraten worden. Das Eisenbahnbeamten habe den Mittelweg eingeschlagen und sich an den Verhandlungen beteiligt. Dies werde es auch weiter thun.  
Der Antrag Brömel wird an die Budgetcommission ge-  
Bei dem Punkte Verhandlungen" sprach Abg. v. Büchel die Hoffnung aus, daß das System der Tarifherabsetzung auch bei den eisenbahnrätigen Eisenbahnbeamten zur Durchführung gelangen werde. Außerdem wünschte Redner eine gleichmäßigere

und gerechtere Ermäßigung der Wohnungsgelddarlehen an die Beamten.

Abg. Reich (deutschl.) wünschte Verneinung der einschlägigen Beamten bei der Reichsbahnverwaltung.  
Abg. Reich (deutschl.) erwidert, daß das Verhältniß der einschlägigen Beamten zu den nicht einschlägigen im Allgemeinen ein günstiges sei. Nur bei den Eisenbahnbeamten sei es weniger günstig, weil daselbst viele mit vorübergehenden Arbeiten beschäftigt würden, für welche einschlägige Stellen nicht geschaffen werden könnten.  
In Artikel 18 ist ein Mehr von 458,248 M. ausgenommen a. a. zu notwendigen Lohnerschöngungen.  
Abg. Stolle (los-dem.) vermischt einen Nachweis darüber, wie weit sich diese Lohnerschöngungen erstrecken. Einer Bemerkung nach seien die Löhne der Eisenbahnarbeiter bei den Eisenbahnen noch geringer, wie die Löhne der betreffenden Arbeiter in Sachsen. Auch sei die tägliche Arbeitszeit dieser Beamten oft eine überaus lange, oft 16 Stunden. Bei dem Eisenbahnbeamten, der das Anlagecapital als mit 17 Prozent verzinst nach weise, dürfe nicht getragt werden.  
Abg. Reich (deutschl.) erwidert, daß für die Eisenbahnarbeiter, Hilfsbeamten etc. eine Lohnerschöngung von durchschnittlich 10 Proc. eingetretet sei. Die Arbeitszeit betrage durchschnittlich nur 12 Stunden.  
Abg. Stolle (los-dem.) hält es für geboten, daß das Reich die Kosten für die Inhabilität und Altersversicherung übernehme. Isten der Beamten hoch die Pensionen betragen lassen werden.  
Bei dem Titel Erneuerung des Betriebsmaterials" richtet Abg. Richter (freil.) an die Reichsbahnverwaltung die Frage, welche Erfahrungen das Amt in Bezug auf das Schienenmaterial gemacht habe. Die Werte, welche die Schienenwerke liefern, seien von dem Carrel die Preise vorgeschrieben, die sie zu fordern hätten. Redner verwies darauf, daß die preussische, württembergische und bayerische Eisenbahnverwaltung gegenüber den übertriebenen Forderungen des Carrells mit englischen Lieferanten Verträge wegen Schienenlieferung abgeschlossen hätten. Es wäre nun interessant, zu erfahren, ob das Reichsbahnamt ähnliche Erfahrungen gemacht habe.  
Abg. v. Karlowitz (Rösp.) fragt, ob man nicht bedenken, daß auch die Kohlenpreise und Arbeitslöhne geteilt seien. Der Eisenbahnminister habe es vollständig in der Hand, eine Herabsetzung der Forderungen herbeizuführen durch Verabredung der Kohlenpreise.  
Abg. Reich (deutschl.) erwidert, daß die Reichsbahnverwaltung bei der letzten Lieferung von Schienen nach einiger Verhandlung angemessene Preise erhalten hätte.  
Abg. Richter (freil.): In dem Maße wie die auswärtige Konkurrenz erschwert wird durch einen Zoll, in dem Maße erschwerere man die Bildung inländischer Carrells. Im Interesse der Finanzen sei es notwendig, diese Sache unter strenge Kontrolle zu nehmen und beanträge er deshalb: Den Herrn Reichsbahnminister zu ersuchen, alljährlich dem Reichstag eine besondere Uebersicht mitzuteilen über die Ergebnisse der vom Reichsbahnamt abgeschlossenen Schienen-Summission unter Mittheilung der einzelnen Offerten des In- und Auslandes und der Zuschlagspreise.  
Abg. Graf v. Stolberg (kons.) erwidert, daß es hauptsächlich darauf ankomme, die Forderungen der einschlägigen Industrie zu erfüllen.  
Abg. Richter: Wenn die Schienen im Inlande künstlich theurer werden, so daß das Ausland billiger erhalten könne, so erzeuge man durch eine solche Schutzpolitik gerade was man vermeiden wolle, eine Schwächung der nationalen Industrie durch die Konkurrenz des Auslandes.  
Abg. v. Karlowitz (Rösp.) erklärt, daß er gegen den Antrag Richter, weil solche Listen, wie solche verlangt, geteilt seien, ein solches Bild zu geben, da doch auch die Qualität in Betracht gezogen werden müsse.  
Abg. v. Karlowitz: Die englischen Werte machen es wie die deutschen, sie verkaufen an das Ausland billiger, als an das Inland. Dem Schuß der nationalen Arbeit sei es zu verbanfen, daß der Mann, den der Freihandel unsere Eisenindustrie entgegenwärt, abgewendet wurde und unsere Arbeiter Arbeit bekommen haben.  
Abg. Reich (deutschl.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag Richter.

Der Antrag Richter wird schließlich an die Budgetcommission verworfen und nach Erledigung des Ordinariums des Etats die Fortsetzung der Beratung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

### Deutsches Reich.

In der gestrigen Kaiser-Sitzung bei Herrn v. Bötticher war von den Freisinnigen nur Herr Goldschmidt geladen, außerdem natürlich auch noch Herr Präsident Baumbach. Die Gesandte, das Herz Schacht den Kaiser zu lange, für das konterwärtige Redebedürfnis, in Anspruch nehmen würde, war also glücklich vermieden. Es scheint aber, daß trotzdem kein besonderer Erfolg erzielt worden ist. Die Konservativen hielten sich in Schwellen, was sie ganz gewiß nicht werden, wenn ihnen etwas Besonderes passirt wäre, und auch was über den äußeren Verlauf des gestrigen Abends bekannt wird, scheint darauf hinzuweisen, daß der Kaiser die Herrn wieder aufzutreten unterlassen hat. Denn außer mit Herrn Klumpp (Sachsen), an dem der Kaiser schon auf der Kaiserin besonders Gefallen fand, unterließ sich der Kaiser speziell nicht mit dem Grafen v. Helldorf und dem Baron Koschek. Nach der Tafel aber trat die Gruppenunterprüfung in ihr Recht

Bei der die Herren Maquet und Windhorst die Hauptredner waren, während der Kaiser vom Sopha aus, auf dem er neben Frau v. Bötticher Platz genommen, nur gelegentlich in die Unterhaltung eingriff. ...

Die Vertreter des Rhein. Weser-, Elbe-Kanals beim Kaiser. Die Deputation des Ausschusses für den binnenländischen Rhein, Weser-, Elbe-Kanal unter Führung des Landesdirektors Freiherrn v. Hammerstein wurde heute Mittag 1 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser in einflussreicher Audienz empfangen. ...

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß heute, die Wahlen des Grafen Armin (10. Bezirk) und des Herrn v. Stumm (6. Bezirk) zu beanstanden. ...

denen Beistellung an der Bochumer Wahl lediglich dem Wunsch und der Aufforderung des Centralvorstandes erfolgt bin. ...

Die Abgabe. Es ist nicht wenig interessant, von den Ausbrüchen Kenntniss zu nehmen, die sich in der freisinnigen Presse anlässlich der Abgabe finden, welche die Regierung neulich an die Partei gerichtet hat. ...

anderes Unterkommen suchen! Ich habe die Sache satt! Er sprach im Ernste, und erst in diesem Augenblicke begriff ich, daß Kenn nicht doch schwerer vergangen haben mußte, als ich selbst bisher geglaubt hätte. ...

Wäre! Das Berliner Tageblatt" bestimnt, sich in den unangenehmen Situationen, in die sich der Fortschritt geberdet hat, in einer Weise, welche die Kreuzzeitung überbietet. ...

Sozialdemokratisches. Am ersten Sonntage im wunder schönen Monat Mai, Nachmittags 4 Uhr, wird in ganz Deutschland ein Massengeläng angehalten. ...

wachen wollte, so würde das ganz gewiß nichts schaden, erwiderte ich erst. „Ich bin ein Verehrer Zola's — es widerspricht dies aber durchaus meiner Ansicht nicht, daß seine Werke nicht in die Hand eines jungen Mädchen gehören, welches sich zum Lehrkursus-Examen vorbereiten will.“

Ironie des Schicksals.

Roman von Feder von Sobeltik. [Nachdruck verboten] „Nichts von alledem,“ erwiderte sie. „Mein Gedankengang kreiste im Augenblicke nöthiger. Wir war eingefallen, daß ich meinen Handbuchkästchen in Berlin vergessen habe, und ich dachte über die weltbewegende Frage nach, ob ein Schatzirer Jouvin mir ausbessern kann. ...

Am Nachmittage nahm mich Dörnstein bei Seite. „Nur einen Augenblick, Feig!“ sagte er, verlegen an seiner Brille rüttelnd. „Ich kann mit der Kenn nicht fertig werden — weiß der Hund, ich verstehe es nicht, ihr in's Gewissen zu reden! ...

„Nun los,“ sagte sie, und in diesem Moment glaubte auch ich das „eigenhämlich fatale Flackern“ in Ihren leuchtenden Augen wahrzunehmen, dem Dörnstein mir gesprochen hatte. „Ein junges Mädchen, das Zola liebt, ist jedenfalls ein Ausbund von Verworrenheit. ...

„Darf ich fragen, mit welcher außerordentlich spannenden Roman Sie sich eben beschäftigt haben?“ fragte ich fort. „Sie werden räsonnieren und mir eine längere Moralpredigt halten, wenn ich es Ihnen sage,“ entgegnete Kenn, wieder unter flüchtigem Erröthen, und drückte das Buch an sich, als müsse sie es vor mir verhehlen. ...

„Nun los,“ sagte sie, und in diesem Moment glaubte auch ich das „eigenhämlich fatale Flackern“ in Ihren leuchtenden Augen wahrzunehmen, dem Dörnstein mir gesprochen hatte. ...

„Wenn Irma Ihre Lektüre ein wenig sorgfältiger überlesen wollte, so würde das ganz gewiß nichts schaden, erwiderte ich erst. „Ich bin ein Verehrer Zola's — es widerspricht dies aber durchaus meiner Ansicht nicht, daß seine Werke nicht in die Hand eines jungen Mädchen gehören, welches sich zum Lehrkursus-Examen vorbereiten will.“

Ustland.

ou Niedergang der Schönererpartei. Aus Wien wird uns geschrieben: Das wichtigste Ereigniß der heute vorgenommenen Wahlen in der schlesischen Bandgemeinden ist die Niederlage des ultra-nationalen Bundesrats Karl Thür, des treuesten Anhänger's und Vorführers der sogenannten Schönererpartei. ...

Vertical text in the right margin, partially cut off by the page edge.



**Berliner Adler-Brauerei.**  
 Der Verkauf in Flaschen und Gebinden  
 frei Haus bezw. frei Bahnhofs Halle a/S.  
 unferes rühmlichst bekannten



**Hofbräu Bock-Bieres** beginnt  
 den 7. März  
 Sonntagabend  
 Unferen sonstigen, nur von feinstem Malz und  
 Hopfen eingebrannten Tafelbieres empfehlen wir  
 gleichfalls zu bekannten Preisen.  
 Pfand für Flaschen wird nicht erhoben; dieselben sind Eigentum der  
 Brauerei und wieder zu sich. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**  
 Bestellungen bitten wir zu richten an die  
**Bierniederlage u. Ciskellerei der Berliner Adler-Bier-Brauerei (A. G.),**  
 Halle a. S., Berlinerstraße 4 (Fernsprecher 362), ferner an die  
 Cigarrenhandlung von **C. H. Spierling,** Seifenbldg. v. **E. Kayser,** Gr. Steinstr. 1.  
 Leipziger- und Poststr.-Ecke. Fernsprecher 393.  
 Cig.-Bldg. v. **B. Schöttler,** Geiſtstr. u. Parz.-Ecke. Mchlsbldg. **A. Tödtloff,** Steinth. 5, neb. Walhalla

**Bekanntmachung.**  
 Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung  
 der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke Mittelstraße Nr. 12, 13  
 und 15, sowie für das Grundstück große Steinstraße Nr. 12 entlang  
 der Front in der Mittelstraße eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.  
 Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch  
 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bezügl.  
 Fluchtlinienplan in der Magistrats-Saale-Negistratur — Zimmer Nr. 10  
 des Rathhauses — zur Einsicht anliegt und daß Einwendungen  
 gegen denselben innerhalb einer vierwöchentlichen Anstufungsfrist bei  
 uns anzubringen sind.  
 Halle a. Saale, den 28. Februar 1891. **Der Magistrat.**  
 Staudt.

**Ausschreibung.**  
 Die Lieferung des Bedarfs des hiesigen Gerichtsgefängnisses zur  
 Befestigung der Gefangenen für das Rechnungsjahr vom 1. April 1891  
 bis 31. März 1892 an Kartoffeln, Fleisch und Fleischwaren, Salz,  
 Brod, Butter, Schmalz, Käse, Weizen- und Gerstemehl, Milch, Kohl,  
 Hülsenfrüchten, Kohl- und Mohrrüben, Suppenkräutern und Gewürz,  
 Salz, Gerlingen, Eßig, Obergärige, Reis, Graupen, Hirse und sonstigen  
 Materialwaren und Btinalien soll im Wege des Ausgebotsverfahrens  
 vergeben werden.  
 Die Bedingungen sind auf dem Secretariat der hiesigen Königl.  
 Staatsanwaltschaft im Landgerichtsgebäude, Poststraße 14, Zimmer  
 Nr. 3, im Laufe des Vormittags einzusehen, auch sind dieselben  
 vorausichtlich erforderlichen Mengen zu erfragen.  
 Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Gericht-  
 sbedürfnissen für das hiesige Gerichtsgefängnis“ sind portofrei  
 und versiegelt bis zu dem  
**auf den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
 vor dem Staatsanwaltschafts-Secretar Herrn v. Landenburg im Land-  
 gerichtsggebäude, Zimmer Nr. 3, anberaumten öffentlichen Ausgebots-  
 Termine einzureichen.  
 Halle a/S., den 28. Februar 1891.  
**Der Königl. Erste Staatsanwalt.**

**Ausschreibung.**  
 Die Küchenabfälle, Speiserückstände und Bettstrohabfälle des hiesigen  
 Gerichtsgefängnisses für das Rechnungsjahr vom 1. April 1891 bis  
 31. März 1892 sollen im Wege des Ausgebotsverfahrens getrennt  
 oder nach Befinden auch zusammen vergeben werden.  
 Die Bedingungen sind auf dem Secretariat der hiesigen Königl.  
 Staatsanwaltschaft im Landgerichtsgebäude, Poststraße 14, Zimmer Nr.  
 3, Vormittags einzusehen.  
 Angebote auf Abnahme dieser Gegenstände sind mit der Aufschrift:  
 „Angebote auf Abnahme der Küchenabfälle u. des hiesigen Gerichtsge-  
 fängnisses“ portofrei und versiegelt bis zu dem  
**auf den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
 vor dem Staatsanwaltschafts-Secretar Herrn v. Landenburg im Land-  
 gerichtsggebäude, Zimmer Nr. 3, anberaumten öffentlichen Ausgebots-  
 terminen einzureichen.  
 Halle a/S., den 28. Februar 1891.  
**Der Königl. Erste Staatsanwalt.**

**Städtische Realschule (ohne Latein)**  
 in Halle a. S.  
 Anmeldungen von Schülern für das Schuljahr 1891/92 werden  
 im Schulgebäude, Sophienstraße 29 (Eingang an der Louisen-  
 straße) **vom 11 bis 12 Uhr** entgegengenommen.  
 Die Aufnahmeprüfung findet **Donnerstag, den 9. April,**  
 von 8 Uhr morgens statt. Vor der Aufnahme sind vorzulegen:  
 das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule und der Schein über  
 die erfolgte Impfung bez. Wiederimpfung.  
**Dr. Lackemann,** Realschuldirektor.

**Restaurant und Café Mars-la-Tour**  
 große Ulrichstraße Nr. 11.  
 Anstich von  
**echt böhmisch Bier**  
 aus der Brauerei von Anton Dreher in Mischelob b./Saaz.  
**Paul Heinrich.**

**Kaiser-Säle.**  
 Direktion: **C. Pleininger.**  
**Neu! Volkstheater. Duettlänger Neu!**  
**Kinder u. Blum gen.: Schwach**  
 u. **Schwächer.** Noch einige Tage  
 3 Schwächen **Neumann.**  
**O'Donnell** mit der elektrischen  
**Wohlfahrt** des **Schwedischen**  
**Herren-Solo-Quartetts, Valerio**  
**Antonelli, italienischer Con-**  
**certsänger, und G. Hartmann**  
 Preisbildigsteur, und **Juganoff**  
 Concert-Maler.  
 Saal-Entre 4 Berlin 50 Bfg.  
 Ballon 75 Bfg., Logenstg. 1.50 Mk.  
**Tages-Kasse** geöffnet v. 11—1 Uhr.

Das **Parterre-Restaurant** ist  
 den ganzen Tag geöffnet.  
**Sonntags 2 Vorstellungen**  
 und  
**Frühstücken-Freiconcert.**

**Victoria-Theater.**  
 Donnerstag, den 5. März 1891:  
**Die Folgen einer Reise**  
 nach der **Reidens.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Hub.  
 Kneißl.  
 Freitag, den 6. März 1891:  
**Von Sieben die Hässlichste.**  
 Lustspiel in 3 Akten von W. Angely.  
 Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

**Walhallatheater**  
 Direktion: **Richard Hubert**  
 Durchweg neuer Spielplan!  
**Frantz Hoffent,** Brauont-  
 Lustspielmacher. — **Dr. J. S.**  
**Wilm** mit seinem Marionetten-  
 theater. — **Witz Giga,** Sym-  
 phonikerin am perpendiculären Zell.  
**Dr. Matthews** mit seiner Herde  
 aberichteter Ziegen. — **Wesses.**  
**Bibb und Bobb,** musikalische  
 Clowns. — **Fräulein Hedwig**  
**Benfelli,** Lieber- und Walzer-  
 tänzerin. — **Herr Hermann**  
**Werner,** Gesangs-Humorist.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn  
 der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

**Delfarben,**  
 streichfertig in allen Mäßen.  
**Fußbodenlase**  
 mit und ohne Farbe, sehr dauerhaft  
 und schnell trocknend.  
**Spirituslase, Mauer- u.**  
**Maler-Farben, Firnis,**  
**Terpentinöl, Leim,**  
**Schellack, Spiritus, Gyps,**  
**Cement u. alle Sorten**  
**Winfel**  
 empfiehlt billigt  
**G. Osswald,**  
 Drogen- u. Farben-Handlung,  
 Geiſtstr. 36 b.

**Stadt-Theater.**  
 Officiell. **Direktion: Julius Radolph.**  
**Freitag, den 6. März 1891:**  
 173. Vorstellung — 46. Vorstellung ausser Comment.  
**Benefiz für den Regisseur Karl Friedau.**  
**Zum ersten Male:**  
**Gringoire.**  
 Drama in 1 Aufzug nach dem Französischen von G. de Bauville.  
 Personen:  
 Ludwig XI, König von Frankreich — Robert Friedrich.  
 Pierre Gringoire — Karl Friedau.  
 Simon Fournier, Kaufmann — Karl Häcker.  
 Loyle, seine Tochter — Jenny Schneider.  
 Olivier-le-Dain, Barbier des Königs — Adolf Schumader.  
 Nicole Aubry, Simon Fournier's Schwester — Elisabeth Greve.  
 Bagen des Königs, Fournier's Offiziere und Bogenschießen  
 der schottischen Leibgarde.  
 Schauplatz: Tours. — Zeit der Handlung: 1469.  
 Hierauf:  
 Zum ersten Male:  
**Der selige Toupinel.**  
 Schwank in 3 Akten von A. Bignon.  
 Personen:  
 Duperron, Rentier — Karl Häcker.  
 Valentine, seine Frau — Ad. Knaldb-Paul.  
 Valory, Kompanist — Ferdinand Rinald.  
 Angele, seine Frau — Jenny Schneider.  
 Math eu, Kapitän — Karl Friedau.  
 Detektiv, Advokat — Robert Friedrich.  
 Bittel — Albert Gerold.  
 Josephine, bei Duperron — Will Dordach.  
 Isolatie, bei Valory — Emilie Friedau.  
 Francois, Diener bei Duperron — Edmund Dopf.  
 Ein Kommissar — Casar Martgraf.  
 Die Handlung spielt in Paris.  
 Nach dem 2. Akt Pause.

**Schauspiel-Preise.**  
 Prof.-Loge 1 R. 3. — Mk. 2. — Mk. 2. R. letzte Reihe 0,50 Mk.  
 Orchester-Loge 3. — " Prof.-Loge 2. R. 2. — " 3. Rang numm. 0,75 "  
 1. Rang-Loge 2,50 " Parterre numm. 1,25 " " Gallerie ... 0,40 "  
 1. Rang-Ballon 2,50 " 2. M.-Borderr. 1,50 "  
 Orchesterantel 2,50 " 2. M.-Orchester. 1. — "  
**Garderober-Abonnements-Karten** zum Preise von 3 Mk. 20 Bfg., gültig  
 für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison, und die vollständigen Plätze  
 des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der  
 Kasse a 30 Bfg. zu haben.  
**Die Tageskasse** ist von 10—11 Uhr und von 3—4 Uhr **Nachmittags**  
 im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.  
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

**Sonntag, den 7. März 1891.** 174. Vorstellung, 128.  
 Abonnements-Vorstellung. Farbe: **gelb. Krieg im Frieden.**  
 Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz von Schönthan.  
 In Vorbereitung: **Aennchen von Tharau.** Lyrische Oper  
 in 3 Akten von Heinrich Hoffmann.

**Freyberg's Garten.**  
 Heute Donnerstag, den 5. März:  
**Großes Schlachtfest.**  
 Paul Jahn.

**Stollwerck's**  
**Herz Cacao**  
 hoher Gehalt an Eiweiss,  
 • Theobromin und Aroma  
 daher stärkend, anregend  
 und wohlschmeckend.  
**Überall käuflich!**  
 Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.